

Ornamentierte Bodenfliesen des 13. bis 16. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum Trier

Die Darstellung von Innenräumen profaner und sakraler Bauten in der Buch- und Tafelmalerei, frühe Druckgraphik und spärliche schriftliche Quellen vermitteln uns mittelbar eine Vorstellung vom ursprünglichen Aussehen schmuckreich gestalteter mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Bodenbeläge, die heute nurmehr in sehr wenigen Beispielen noch in situ erhalten oder durch gelegentliche archäologische Funde und Befunde nachzuweisen sind.

Neben den teilweise mit Kiesellagen versehenen einfachen gestampften Lehmböden und ersten Kalkmörtelestrichen der Karolingerzeit hielten sich im deutschsprachigen Raum vor allem in den ehemaligen Zentren der provinzialrömischen Besiedlung an Rhein und Mosel wohl noch jahrhundertlang Beläge aus Natursteinplatten oder Böden mit Stiftmosaik aus der römischen Epoche. Erst in der Zeit nach 1100 sind in Verbindung mit antiken Spolien (Xanten, St. Victor) erstmals kleine Tonfliesen aus heimischer Herstellung mit glatter Oberfläche im Rheinland anzutreffen (Kier, 33–34, Abb. 63–68). Danach dringen vermutlich über das Elsaß gemusterte Tonfliesen in das Gebiet des Deutschen Reiches ein und finden dort insbesondere durch die zahlreichen Niederlassungen der Zisterzienser rasch weite Verbreitung (Landgraf I, 72–88).

Die bisher einzigen in Trier bei einer Grabung in der ehemaligen Stiftskirche St. Paulin 1979 aufgefundenen Fliesen (mit Stempeldekor) stammen bereits aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und gelangten vermutlich auf dem Schiffsweg über die Mosel aus einer von Zisterziensern des Klosters Eberbach im Rheingau betriebenen Fertigungsstätte zu ihrem westlichen Bestimmungsort (Weber; Landgraf III, 270).

Ein Hinweis auf Schmuckfußböden in den spätmittelalterlichen Kirchen Triers findet sich auch in einem im Februar des Jahres 1347 erlassenen Dekret des Kurfürsten und Erzbischofs Balduin von Luxemburg, das zur Aufrechterhaltung der Würde des Gottesdienstes das pietätlos geräuschvolle, die Oberflächen zerstörende Betreten der schmuckvollen und durch keine neue Kunst zu ersetzenden Kirchenböden mit Holzschuhen bei Strafe untersagt (Blattau I, Nr. 41, S. 194, 195; Dominicus, 517; Landgraf I, 156).

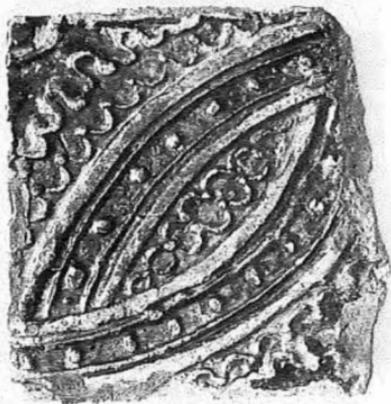
Im Rheinischen Landesmuseum Trier werden schließlich einige mittelalterliche und frühneuzeitliche Bodenfliesen aufbewahrt, deren Fundorte leider



1

2

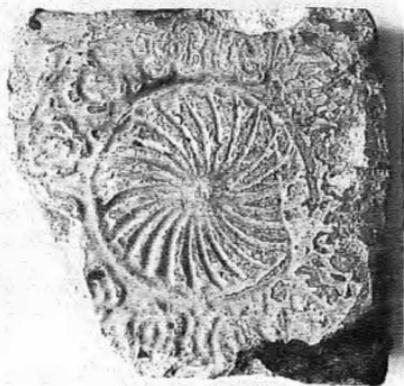




4



5



3

6



7



8



9

nicht bekannt sind, zum überwiegenden Teil jedoch durch Vergleichsmaterial mit einiger Sicherheit in den Köln-Aachener Raum lokalisiert werden können. Vermutlich sind die Fliesen (alle?) als Bestandteil der von dem gelehrten Aachener Domkanoniker Franz Bock (1823–1899) zusammengetragenen Kunstsammlung nach deren Erwerb durch den Trierer Kommerzienrat Wilhelm Joseph Rautenstrauch (1862–1947) zusammen mit einigen Majolika- und Fayencegefäßen sowie einer größeren Anzahl spanischer Fliesen 1897 in das Provinzial- und spätere Landesmuseum Trier gelangt. Nach ihrer „Wiederentdeckung“ im magazinierten keramischen Restbestand der Bockschen Sammlung anlässlich einer kürzlich erfolgten Durchsicht desselben sollen die Fliesen hiermit in Ergänzung zu dem soeben erschienenen dreibändigen Katalog der ornamentierten mittelalterlichen Bodenfliesen in Süd- und Westdeutschland von Eleonore Landgraf bekannt gemacht werden.

Verzeichnis der ornamentierten Bodenfliesen

1 Vier Bodenfliesen

Mittelrhein, 2. Hälfte 13. Jh.

12,5/13 x 12,5/13 x 2/2,5 cm, graugelblicher Ton. Kanten senkrecht bis konisch, vertiefte Prägung.

Oberfläche berieben, Kanten bestoßen, zum Teil abgeplatzt. Reste von hellem Bett- und dunklem Fugenmörtel, teilweise auch in den Prägerillen.

Schmales, aus je zwei parallelen Bögen gebildetes Spitzoval. Eingeschrieben ein symmetrisch stilisiertes Blatt mit Wellenrand. In zwei diagonalen Eckzwickeln heraldische Lilien. Eine Fliese nur mit einer Lilie.

Foto: ME 93, 70/1

Lit.: Vgl. Forrer, Taf. CIII, 28 und Fig. 179 — Landgraf II, Kat. H 248.

2 Zwei Bodenfliesen

Mittelrhein/Rheinland?, 14./15. Jh.

12,5/13 x 12,5/13 x 2,2/2,5 cm, hellgrauer Ton. Kanten senkrecht bis konisch, vertiefte Prägung.

Oberfläche berieben, Kanten bestoßen, zum Teil abgeplatzt. Reste von hellem Bett- und dunklem Fugenmörtel, teilweise auch in den Prägerillen.

Dekor wie Kat. Nr. 1, jedoch mit breiterem, weniger Randwellen bildendem Blatt ohne Zipfel.

Foto: ME 93, 70/1

Lit.: Vgl. Landgraf II, Kat. H 244.

3 **Drei Bodenfliesen**

Mittelrhein/Rheinland?, 14./15. Jh.

13/13,2 x 13/13,2 x 2,2/2,5 cm, grauer und hellroter Ton. Kanten konisch, vertiefte Prägung.

Eine Fliese gebrochen, mit Fehlstellen. Mörtelreste.

Dekor wie Kat. Nr. 1, 2, jedoch mit stärker stilisiertem Blatt und ausgeprägterer Lilienform.

Foto: ME 93, 70/2

4 **Bodenfliese**

Raum Köln-Aachen, 15./16. Jh.

12 x 12,5 x 1,7 cm, gelblicher Ton mit dunkelolivgrüner und schwarzer Glasur. Kanten konisch, starke Reliefprägung.

Eine Seite abgebrochen, Reliefoberfläche berieben, Kanten bestoßen. Reste von hellem Bett- und dunklem Fugenmörtel.

Dekor in Anlehnung an Kat. Nr. 1–3, jedoch differenzierter in der Ausgestaltung. Spitzovalrahmen mit Knopfbandleiste und begleitender Girlande. Die Eckzwickel von Wolkenbändern begrenzt.

Foto: ME 92, 115/8

5 **Bodenfliese**

Raum Köln-Aachen, 15./16. Jh.

11 x 11,2 x 8 cm, hellgrauer Ton mit schwarzbrauner Glasur. Kanten senkrecht, flache Reliefprägung.

Oberfläche berieben. Reste von Bett- und Fugenmörtel.

Ein Mittelmotiv, das aus zwei sich kreuzenden Spitzovalen gebildet ist, wird von einem Perlband gerahmt, das sich jeweils an den Schnittpunkten der Spitzovale halbkreisförmig einzieht. Die Nischen der Halbkreisbögen sind mit halben Blütenrosetten gefüllt. Ein lilienbestückter Vierpaß schmückt das Zentrum, Dreipässe füllen die Spitzen des Mittelmotivs.

Foto: ME 92, 115/8

Lit.: Vgl. Forrer, Taf. XVII, 5 — Landgraf II, Kat. N 62.

6 **Bodenfliese**

Aachen (Raeren, Hauset?), um 1500

12 x 12 x 1,7/2 cm, weißgelber Ton mit gelber, teilweise dunkelgrün gesprenkelter kraquelierter Glasur. Kanten konisch, flache Reliefprägung.

Oberfläche berieben. Zum Teil starke Ausbrüche am Rand. Reste von Bett- und Fugenmörtel.

Zentrale Spiralrosette in einem mit Blütenrosetten besetzten Kreisrahmen. In einer Ecke ein Vierpaßviertel noch erkennbar.

Foto: ME 92, 115/10

Lit.: Vgl. Landgraf II, Kat. M 44.

7 **Bodenfliese**

Aachen (Raeren, Hauset?), um 1510/20

11 x 10,5 x 2,1/2,5 cm, weißgelber Ton mit gelber, teilweise braun gesprenkelter Glasur. Kanten senkrecht bis schwach konisch, Reliefprägung.

Reliefoberfläche berieben. Ränder bestoßen. Reste von Bett- und Fugenmörtel. Viertelkreise mit heraldischen Lilien in den Eckzwickeln sparen ein zentrales Feld mit dem Wappen der südlich von Aachen gelegenen Abtei Kornelimünster aus. Im Herzschild das Familienwappen des Abtes Heinrich von Binsfeld (1491–1531). In den Restflächen vier Blütenrosetten.

Foto: ME 92, 115/10

Lit.: Vgl. Landgraf I, 119; II, Kat. G 49.

8 **Bodenfliese**

Raum Köln, 2. Hälfte 16. Jh.

14 x 14,5 x 2 cm, roter Ton mit grüner Glasur. Kanten konisch, Reliefprägung. Reliefoberfläche abgerieben. Ränder bestoßen. Reste von Bettmörtel.

Der Dekor bildet das Viertelmuster eines Rappports. Vier parallele Stege schaffen einen Bandrahmen, der rechtwinklig gestuft und in der Randzone kreisbögig geschlossen ist. Als Füllungen in den gerahmten Flächen und in den Eckzwickeln Arabesken.

Foto: ME 92, 115/12

Lit.: Vgl. Forrer, Taf. L II, 4 — Landgraf II, Kat. X 24 c — Zu niederländischen Fayencefliesen mit demselben Dekorschema: Korf, Nr. 42 und van Dam, 106 (Abb. 8), 108 (Abb. 11).

9 **Drei Bodenfliesen**

Raum Köln, 2. Hälfte 16. Jh.

Ca. 14 x 14 x 2,2/2,5 cm, roter Ton mit grüner Glasur. Kanten teils senkrecht, teils konisch, Reliefprägung.

Reliefoberfläche abgerieben. Ränder teilweise bestoßen und ausgebrochen. Reste von Bett- und Fugenmörtel.

Der Dekor einer Fliese bildet den vierten Teil eines Rappports mit einem aus stumpfen und rechten Winkeln konstruierten, von doppelten Steglinien begrenzten Bandrahmen, der Flächen mit ornamentalen arabeskenartigen Füllmustern umschließt.

Foto: ME 92, 115/14

Lit.: Vgl. Forrer, Taf. L II, 3 — Landgraf II, Kat. X 25 c — Zu niederländischen Fayencefliesen mit demselben Dekorschema: Poensgen, Kat. 1, Abb. S. 41 und ähnlich Heinemeyer, Kat. 24.

Literatur

J. J. Blattau, *Statua Synodalia, Ordinationes et Mandata Archidioecesis Trevirensis*, I (Trier 1844). — A. Dominicus, *Baldewin von Lützelburg. Erzbischof und Kurfürst von Trier. Ein Zeitbild aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts* (Koblenz 1862). — R. Forrer, *Geschichte der europäischen Fliesen-Keramik* (Straßburg 1904). — D. Korf, *Tegels* (Bussum 1968⁴). — H. Kier,

Der mittelalterliche Schmuckfußboden unter besonderer Berücksichtigung des Rheinlandes. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beih. 14 (Düsseldorf 1970). — A. Poengen, Niederländische Fliesen. Ausstellungskatalog Hetjens-Museum, Deutsches Keramikmuseum Düsseldorf (Köln 1983). — W. Weber, Ornamentierte Fußbodenfliesen aus St. Paulin in Trier. Trierer Zeitschrift 46, 1983, 157–171. — J. D. van Dam, Das Ornament auf niederländischen Fliesen 1560–1625. *Keramos* 107, 1985, 99–130. — E. Heinemeyer, Wand- und Bodenfliesen im Landesmuseum Oldenburg. Kataloge des Landesmuseums Oldenburg 4 (Oldenburg 1988). — E. Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150–1550, I–III (Stuttgart 1993).

Abbildungsnachweis

Fotos: Th. Zühmer, s. Kat. 1–9.

Peter Seewaldt